

Justizrat S e l l o, der Meister fortreißender Beredtsamkeit, und Justizrat W r o n k e r, der scharfsinnige Beherrscher der forensischen Strategie.

Der Verteidiger, dessen Name als erster über Berlin hinaus in ganz Deutschland bekannt geworden ist, war Fritz Friedmann. In den achtziger Jahren, als die Advokatur sich auf die Plattform der Unabhängigkeit aufzuschwingen begann, als die Zeitungen anfangen, sich mit der Prozeßberichterstattung zu beschäftigen, flog der Ruhm seiner Erfolge rasch in das Reich hinaus. Seine unselige Spielleidenschaft machte freilich seiner Karriere einen vorzeitigen Abschluß. Friedmann wurde zu zahlreichen Sensationsprozessen außerhalb Berlins zugezogen. Seitdem hat es sich immer mehr eingebürgert, die Korryphäen des Berliner Barreaus zu allen möglichen Kriminalfällen nach den verschiedensten Orten des Reiches zu rufen. Heute verteidigen sie in Magdeburg, morgen in Dresden, übermorgen in Königsberg. Sie verhandeln gewissermaßen immer mit einem Fuß in der Eisenbahn. Diese Freizügigkeit ist nicht auf Berlin beschränkt geblieben. Auch die Kapazitäten im Reich sind heute an vielen Orten gesucht.

Fritz Friedmanns geistiges Erbe übernahm Dr. M a x A l s b e r g, der anerkannteste und erfolgreichste Berliner Strafverteidiger. In den zwanzig Jahren seiner Praxis hat der aus Bonn stammende Anwalt in fast allen großen Strafprozessen, in zahllosen Mordfällen, Betrugs- und Handelsstrafsachen die Verteidigung geführt. Schlank und biegsam wie seine Erscheinung ist die Beweglichkeit seiner Taktik. Aus seinem schwarzgescheitelten, feingeschnittenen Kopf blickt ein gespanntes Augenpaar, dem so leicht keine Blöße des Gegners entgeht. Schneidend wie Peitschenhiebe fallen seine Worte, scharfgespitzte Pfeile, die immer ins Schwarze treffen. Alsberg hat als einer der ersten die Rhetorik des Gerichtssaals der hohlen Schwülstigkeit entkleidet und sie auf den Boden der Sachlichkeit zurückgeführt. Das glutvolle Pathos der Lassallezeit ist einer ruhigeren, objektiveren Redeweise gewichen, die dem Rechtlichen im Strafrecht stärkere Geltung zu verschaffen sucht.

Alsbergs erster großer Strafprozeß war der Sittlichkeitsprozeß gegen Dr. Riedel im Jahre 1908. Er führte dann die Verteidigung in verschiedenen großen Bankprozessen wie dem Prozeß Siegmund Friedmann und Genossen, dem Korfu-Spielerprozeß in Köln und dem Göttinger Bankprozeß. In dem Verfahren gegen den Friseur Jünemann, der wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurteilt war, legte Dr. Alsberg Revision ein mit dem Erfolg, daß das Urteil auf fünf Jahre Gefängnis herabgesetzt wurde. In allgemeiner Erinnerung sind noch der München-Perlacher Mordprozeß und der Prozeß gegen den Fabrikanten Treiber in Dresden, der unter der Anklage stand, seine Frau abgestürzt zu haben. In der Inflationszeit führte Dr. Alsberg zahlreiche Bestechungs- und Betrugsprozesse, so den Fall des Senators Fischer in Hannover, die Kriegswucherprozesse gegen Kommerzienrat Schöndorff in Düsseldorf und die Brüder Philipp in Wiesbaden und den Kölner Strafprozeß wegen Lieferung des Tuches an die Berliner Sicherheitspolizei. Er vertrat Wilhelm II. in seinen Prozessen gegen Ferdinand Bonn und gegen Piscator, die beide die Person des Kaisers auf die Bühne bringen wollten, sowie den Prinzen Wilhelm von Preußen in seinem Vorgehen gegen seinen Doppelgänger Domela. Mit Helfferich führte Dr. Alsberg den politisch folgenschweren Gerichtskampf gegen Erzberger, der bekanntlich damit endete, daß Erzberger sein Amt als Reichsfinanzminister niederlegen mußte. Auf politischem Gebiet lag auch der Meineidsprozeß gegen Hauptmann von Kessel. Sein letzter großer Fall war die Verteidigung von Hugo Stinnes in der bekannten Kriegsanleihe-Altbesitz-Angelegenheit, die nach einer meisterlichen Verteidigungsrede mit dem Freispruch von Hugo Stinnes endete.

Trotz dieser angespannten Anwaltstätigkeit fand Dr. Alsberg noch Zeit zu zahlreichen literarischen Veröffentlichungen. In vielen wissenschaftlichen Werken und Aufsätzen hat er zu aktuellen Rechtsfragen Stellung genommen. Für den Kölner Juristen-